

D. Bilder aus der vaterländischen Geschichte.

229. Die alten Deutschen.

über Land und Leute im alten Germanien berichtet ums Jahr 100 n. Chr. der römische Geschichtschreiber Tacitus u. a.:

1. Das Land. Obwohl Germanien im einzelnen Abwechslung darbietet, so ist es doch im allgemeinen entweder voll von schaurigen Wäldern oder unheimlichen Mooren. Eine wunderbare Erscheinung bietet der Urwald. Er erfüllt das ganze Germanien, auch das unbewaldete, mit dichtem Nebel und fügt zur Kälte noch die Dunkelheit.

Der Boden ist an Korn ziemlich ergiebig, dem Obstbau nicht günstig, reich an Vieh; doch ist dieses meist von kleinem Schlage. Eine zahlreiche Herde ist die Freude des Germanen, sein wertvollster Reichtum.

Die zum Ackerbau bestimmten Felder werden von der ganzen Gemeinde als Gesamtbesitz angesehen und nach Schätzung unter die Mitglieder verteilt. Bei der großen Ausdehnung der Fluren macht die Theilung keine Schwierigkeiten. Von dem bestellbaren Boden wird abwechselnd immer nur ein Theil für den Ackerbau benutzt, das übrige bleibt brach liegen.

2. Wohnung und Kleidung. Die Wohnungen liegen abge sondert und zerstreut, wie gerade ein Quell oder Hain zur Ansiedlung einlud. Die Dörfer sind nicht in geschlossenen Häuserreihen gebaut. Mit einem freien Raume umgiebt jeder sein Haus. Steinbau und Ziegeldach sind nicht bekannt. Alles ist von Holz, plump und ohne Rücksicht auf Form und gefälliges Aussehen. Auch pflegen sie unterirdische Höhlen zu graben, die sie mit vielem Dung bedecken, als Zuflucht für den Winter und Aufbewahrungsort für die Feldfrüchte. — Als Volkstracht dient allgemein ein Mantel; eine Spange oder, wenn diese fehlt, ein Dorn hält ihn zusammen. Die Wohlhabenden